

VERLAG PAUL CASSIRER · BERLIN W10 · VICTORIA-STRASSE 35

**E**in neunzehnjähriger Kriegsfreiwilliger geht ins Feld, kämpft tapfer mit, wo es am heißesten zugeht und gerät während des siegreichen Vormarsches in russische Gefangenschaft.

Den Eltern blieb nichts als die Briefe, die er ihnen geschrieben hatte, die Erinnerung an ihren Jungen. Und weil sie wußten, daß er Schriftsteller werden wollte, so haben sie schließlich eingewilligt, daß diese Briefe von Freunden herausgegeben wurden, obwohl Ali Klimsch selbst sicher nie daran gedacht hat, daß diese intimsten Zeilen veröffentlicht werden könnten.

„Das Wiedergeben selbst ist mir Bedürfnis. Denn wenn ich auch ein fauler Kerl bin, der nichts tut, sondern nur alles ansieht und sich freut und es von ruhigem Sitze aus betrachtet, so bin ich doch gerade deshalb auf andere Weise tätig. Nach einer bestimmten Zeit von Erleben kommt der Wille, es mit Gedanken umschmückt zu verarbeiten, wie ein Schiff mit gespannten Segeln ruhig, sicher und groß auf klarem Wasser umherzieht. Hoffentlich kann es, wenn ich einmal ein Meister bin, Menschenseelen erheben. - Doch wenn der Krieg auch mich fordert, so mag das Schiff sinken. Schade dann, ich würde gern ein wenig auf der großen Welt umherdichten. -

Es war eine Pflicht gegen uns alle, seine Mitmenschen, diese Briefe drucken zu lassen, die beide Welten umfassen, in die sich unsere Welt gespalten hat: Die entsetzliche Kriegswelt, die sie mit einer Unmittelbarkeit schildern, daß uns das Grauen kommt, uns, die durch so viele Kriegsberichte bereits stumpf geworden sind. Und sie umfassen die Friedenswelt, all das Schöne, Reine und Fruchtbare des Elternhauses, der Jugendzeit, daß der Soldat zurücklassen mußte. Es ist ein eigenes Entzücken, mit dem man die Briefe an seinen „Paps“, an seine „Jemama“ liest.

Das kleine Buch wird in noch viel späteren Zeiten, wenn wir alle, die diesen Krieg mit erleben mußten, nicht mehr sein werden, das literarische Denkmal aller dieser lebensfrohen, reichbegabten Jungen sein, die ausgezogen sind, um die Einheit ihres Volkes zu beweisen, um die heilige deutsche Kultur kommenden Generationen zu bewahren.